

# DUDEN

---

## ABI GENIAL

---

# DEUTSCH

---

DAS SCHNELL-MERK-SYSTEM

Mit **Original-**  
**prüfungen** und  
**Musterlösungen**  
online auf  
[www.lernhelfer.de](http://www.lernhelfer.de)

---

## So funktioniert Abi genial

### Wissen einprägen mit dem Schnell-Merk-System

- **Kapitelstarter:** Basiswissen zu jedem Kapitel
- **Klar gegliederter Stoff:** schnelles Auffinden und gute Orientierung durch Merkwissen (▶) und Infokästen
- **Topthemen:** Vertiefung des zentralen Lernstoffs
- **Prüfungsratgeber und Prüfungsaufgaben:** alles über Anforderungsbereiche und Operatoren in einem Extrakapitel sowie typische Prüfungsaufgaben zu allen Unterrichtsthemen

### Prüfungstraining mit Abitur-Originalklausuren

- **Originalprüfungen mit Lösungen passend zum Buch:** Auf [www.lernhelfer.de/abigenial](http://www.lernhelfer.de/abigenial) gibt es das exklusive Abi-genial-Lernpaket für nur 1,- Euro. Darin enthalten sind vier Originalprüfungen mit ausführlichen Musterlösungen als PDF.

# Meilensteine der deutschsprachigen Literatur seit der Aufklärung



1774

Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werthers* über eine unglückliche Liebe erscheint

1781

Schiller thematisiert in dem Fünfakter *Die Räuber* den Konflikt zwischen Gesetz und Freiheit



1835

In Joseph von Eichendorffs Gedicht *Mondnacht* werden typische Motive der Romantik angesprochen



1894

Theodor Fontanes Berliner Gesellschaftsroman *Effi Briest* um einen Ehebruch und seine Folgen beginnt in der literarischen Zeitschrift „Deutsche Rundschau“ zu erscheinen

1891

Im Mittelpunkt von Frank Wedekinds Drama *Frühlingserwachen* steht die verlogene Moral des Bürgertums



1901

Thomas Manns Gesellschaftsroman *Buddenbrooks* über den Verfall einer Lübecker Kaufmannsfamilie erscheint

Franz Kafka

1915

In Franz Kafkas Erzählung *Die Verwandlung* verwandelt sich Gregor Samsa über Nacht in ein riesiges Ungeziefer

1918

Heinrich Mann setzt sich mit seinem Roman *Der Untertan* satirisch mit dem deutschen Obrigkeitsdenken auseinander

1959

Günter Grass wird durch den Nachkriegsroman *Die Blechtrommel* über Oskar Matzerath und dessen Familie berühmt

1962

Friedrich Dürrenmatt setzt in seiner Komödie *Die Physiker* den Zufall als Handlungselement ein

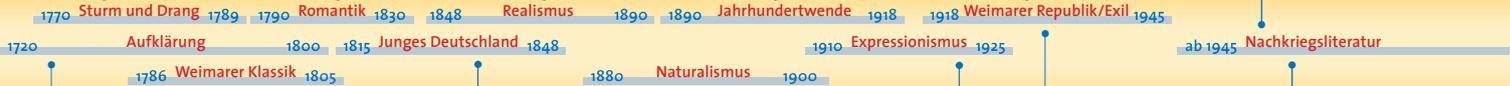


1968

Jurek Beckers Roman *Jakob der Lügner* spielt 1944 in einem jüdischen Getto und thematisiert das Glücksverlangen des Einzelnen

1983

Christa Wolfs Roman *Kassandra* setzt sich kritisch mit der Elite der DDR auseinander



1730

In seinem Hauptwerk *Versuch einer kritischen Dichtkunst* fordert Gottsched Regeln für die Literatur



1779

Gotthold Ephraim Lessing veröffentlicht mit *Nathan der Weise* eine Parabel zu religiöser Toleranz

1787

In Goethes Drama *Iphigenie auf Tauris* dient der antike Stoff der Darstellung von Pflicht und Neigung

1800

Uraufführung von Schillers Drama *Maria Stuart*, das die strenge Form der klassischen Tragödie aufweist

1836

Georg Büchner spricht in dem Dramenfragment *Woyzeck* gesellschaftliche Bedingungen für einen Mord an



1844

In der Versatire *Deutschland. Ein Wintermärchen* rechnet Heinrich Heine mit der deutschen Kleinstaaterei ab



1894

Öffentliche Uraufführung von Gerhart Hauptmanns Drama *Die Weber*, das den Aufstand der schlesischen Weber von 1844 thematisiert



1929

In dem Großstadtroman *Berlin Alexanderplatz* wendet Alfred Döblin die Technik der Collage an

1939

Bertolt Brecht schreibt im Exil das Theaterstück *Mutter Courage und ihre Kinder*

1920

Kurt Pinthus veröffentlicht die für den Expressionismus bedeutende Gedichtanthologie *Menschheitsdämmerung*

1995

Bernhard Schlink behandelt in seinem Roman *Der Vorleser* die Themen Schuld an der Judenverfolgung, Generationenkonflikt und Analphabetismus

2005

Daniel Kehlmann erzählt im Roman *Die Vermessung der Welt* von der fiktiven Begegnung der Forscher Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt über die deutsche Klassik und die Entstehung moderner Wissenschaft

2014

Lutz Seiler erzählt in dem Roman *Kruso* die Geschichte der Freundschaft von Edgar Bendler und „Kruso“ vor dem Hintergrund des Zusammenbruchs der DDR 1989 auf Hindensee

# Duden

ABI GENIAL

# DEUTSCH

DAS SCHNELL-MERK-SYSTEM

**Dudenverlag**

Berlin

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Sprache und Sprechen 6

Wichtige Begriffe 6

1.1 Sprache – Denken – Wirklichkeit 7

1.2 Verständigung durch Sprache 10

**TOPTHEMA** Phasen des Spracherwerbs 14

## 2. Sprachwandel 16

Wichtige Begriffe 16

2.1 Entwicklung der deutschen Sprache 17

2.2 Die deutsche Gegenwartssprache 21

**TOPTHEMA** Digitale Kommunikation 24

## 3. Epochen der deutschen Literaturgeschichte 26

Wichtige Begriffe 26

3.1 Mittelalter (ca. 750–1350) 27

3.2 Renaissance und Humanismus (ca. 1350–1600) 30

3.3 Barock (ca. 1600–1720) 31

3.4 Aufklärung (ca. 1680–1800) 35

3.5 Sturm und Drang (ca. 1770–1789) 40

3.6 Weimarer Klassik (1786–1805) 45

**TOPTHEMA** Klassik und Antike 50

3.7 Romantik (ca. 1790–1830) 52

3.8 Junges Deutschland, Vormärz  
und Biedermeier (ca. 1815–1848) 57

**TOPTHEMA** Politische Literatur 62

3.9 Realismus (ca. 1848–1890) 64

3.10 Naturalismus (ca. 1880–1900) 66

3.11	Literatur der Jahrhundertwende (ca. 1890–1918)	68
3.12	Expressionismus (ca. 1910–1920)	72
3.13	Literatur der Weimarer Republik (ca. 1918–1933)	75
3.14	Literatur zwischen 1933 und 1945	81
3.15	Nachkriegsliteratur (1945 bis ca. 1965)	84
3.16	Literatur der DDR	88
3.17	Literatur der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreichs	92
3.18	Literatur nach 1990	101
3.19	Literatur seit der Jahrtausendwende	105
	<b>TOPTHEMA</b> Motiv- und Stoffgeschichte	106
<b>4.</b>	<b>Literarische Gattungen</b>	<b>108</b>
	Wichtige Begriffe	108
4.1	Lyrik	109
4.2	Epik	122
	<b>TOPTHEMA</b> Romantypen	128
4.3	Dramatik	133
	<b>TOPTHEMA</b> Geschlossene und offene Dramen- form	144
<b>5.</b>	<b>Interpretation literarischer Texte</b>	<b>146</b>
	Wichtige Begriffe	146
5.1	Interpretationsmethoden	148
5.2	Vorarbeiten für den Interpretationsaufsatz	149
5.3	Aufbau einer Interpretation	149

5.4	Aspekte der Untersuchung literarischer Texte	151
	<b>TOPTHEMA</b> Stilistische Untersuchung	154
5.5	Vergleichende Interpretation	159
	<b>TOPTHEMA</b> Zitieren	162
<b>6.</b>	<b>Sachtextanalyse</b>	<b>164</b>
	Wichtige Begriffe	164
6.1	Analyse von Sachtexten	165
6.2	Analyse einer Rede	167
	<b>TOPTHEMA</b> Die schriftliche Textanalyse vorbereiten	171
<b>7.</b>	<b>Erörterung</b>	<b>172</b>
	Wichtige Begriffe	172
7.1	Erörtern und Argumentieren	173
7.2	Textgebundene Erörterung	174
	<b>TOPTHEMA</b> Argumente formulieren	176
7.3	Freie Erörterung	178
<b>8.</b>	<b>Weitere Schreibformen</b>	<b>180</b>
	Wichtige Begriffe	180
8.1	Kreatives Schreiben	181
	<b>TOPTHEMA</b> Kreative Schreibstrategien	184
8.2	Materialgestütztes Schreiben	185

## Prüfungsratgeber und Prüfungsaufgaben 188

- 1 **MIND-MAP** Der Prüfungsstoff 188
- 2 **Die Prüfungsklausur** 190
  - 2.1 Inhalt und Aufbau einer Klausur 190
  - 2.2 Die Operatoren 192
- 3 **Thematische Prüfungsaufgaben** 195
  - 3.1 Sprache und Sprechen 195
  - 3.2 Sprachwandel 196
  - 3.3 Epochen der deutschen Literaturgeschichte:  
Barock 197
  - 3.4 Aufklärung 198
  - 3.5 Sturm und Drang 199
  - 3.6 Weimarer Klassik 200
  - 3.7 Romantik 201
  - 3.8 Junges Deutschland, Vormärz und Biedermeier 202
  - 3.9 Realismus und Naturalismus 204
  - 3.10 Literatur der Jahrhundertwende 205
  - 3.11 Expressionismus und Literatur der Weimarer  
Republik 206
  - 3.12 Literatur zwischen 1933 und 1945 207
  - 3.13 Nachkriegsliteratur 208
  - 3.14 Literatur der Deutschen Demokratischen Republik 209
  - 3.15 Literatur der Bundesrepublik Deutschland,  
der Schweiz und Österreichs 210
  - 3.16 Literatur nach 1990 211
  - 3.17 Literarische Gattungen 212
  - 3.18 Sachtextanalyse 213
  - 3.19 Erörterung 214
  - 3.20 Kreatives Schreiben 215

**Anhang:** Rhetorische und stilistische Figuren 216  
Register 218

# 1 Sprache und Sprechen

## Wichtige Begriffe

### Sprache

Der Begriff Sprache bezeichnet ein **System von Zeichen** zum Zweck der Kommunikation. Man unterscheidet zwischen **natürlichen** und **künstlichen Sprachen**.

*natürliche Sprachen:*  
Deutsch, Englisch, Italienisch

*künstliche Sprachen:*  
Programmiersprachen, Esperanto

### Sprachfamilien

Sprachfamilien umfassen unterschiedliche, aber nachweisbar miteinander verwandte Sprachen.

Indoeuropäisch,  
Turksprachen,  
Indianersprachen

### Kommunikation

Kommunikation ist die Übermittlung von Informationen von einem **Sender** zu einem **Empfänger** mithilfe von **Zeichen**.

**Verbale** Kommunikation erfolgt mithilfe der Sprache.

**Nonverbale** Kommunikation erfolgt mit anderen Mitteln als mit Worten.

Mimik, Gestik, Blickkontakt, Körperhaltung, Sprechlautstärke

## 1.1 Sprache – Denken – Wirklichkeit

### Sprache als System von Zeichen

#### Das Zeichenmodell von Ferdinand de Saussure

Anfang des 20. Jh. entwickelte Saussure die Theorie des sprachlichen Zeichens. Er unterteilt das sprachliche Zeichen in zwei untrennbar miteinander verbundene Bestandteile: das **Lautbild** (Ausdruck) und die **Vorstellung** von dem Gegenstand (Inhalt). Zwischen Inhalt und Ausdruck eines Zeichens besteht eine wechselseitige Beziehung.

*Beispiel:* Das Lautbild „Stuhl“ ruft den Gegenstand ins Gedächtnis, umgekehrt evoziert der Gegenstand das Lautbild.

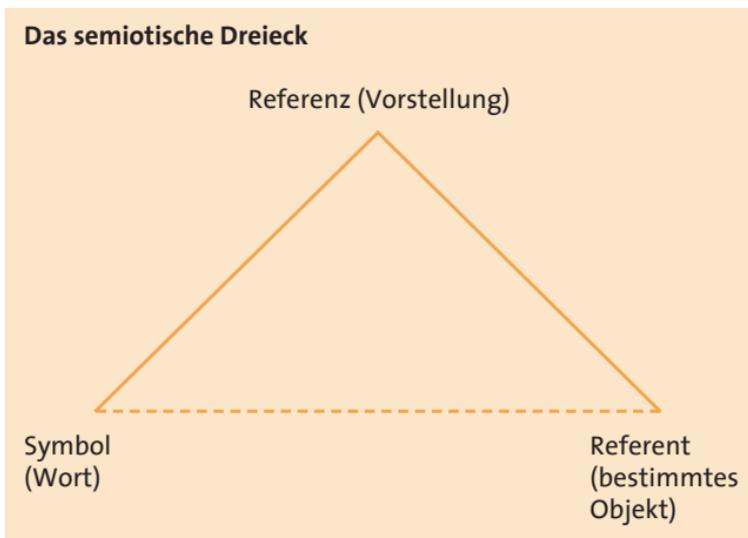


Die Verbindung zwischen dem Zeichen und dem, was es bezeichnet, ist völlig willkürlich (**arbiträr**). Das zeigt die Tatsache, dass unterschiedliche Sprachen verschiedene Lautbilder für dieselbe Sache hervorgebracht haben. Innerhalb einer Sprachgemeinschaft ist die Zuordnung durch **Konvention** festgelegt und kann vom Einzelnen nicht geändert werden.



### Das Zeichenmodell von Ogden und Richards

Während das Modell von Saussure zweiseitig ist, nimmt das **semiotische Dreieck** von Charles Kay Ogden und I. A. Richards als zusätzliche Komponente noch das konkrete Objekt auf. Denn nach Ogden/Richards lässt sich die Bedeutung eines sprachlichen Zeichens nur erfassen, wenn es von einem Sprecher benutzt wird, um auf etwas in der außersprachlichen Wirklichkeit hinzuweisen.



Die gestrichelte Basislinie des Dreiecks veranschaulicht, dass es keine notwendige Verbindung zwischen dem Namen und der Vorstellung gibt, sondern dass diese Zuordnung erst durch den Zeichenbenutzer geleistet wird.

**Beispiel:** Benutzt ein Sprecher die Lautkette „Tisch“, wird erst in der individuellen Sprechsituation diese Lautkette dem konkreten Gegenstand zugeordnet. Seine spezifischen Eigenschaften (z. B. Eichenholz, Metallbeine, ausziehbar) sind in dem abstrakten Begriff nicht enthalten.

## Sprache und Denken

### Das Verhältnis von Sprache und Denken

Die Frage, ob Sprache und Denken identisch oder unabhängig voneinander sind, wird schon seit der Antike diskutiert. Dabei stehen sich zwei Theorien gegenüber, über die bis heute ein Meinungsstreit besteht:

- Bis in die Neuzeit war es in der **Philosophie** gängige Meinung, dass das Denken kein vom Sprechen getrennter Vorgang sei.
- Beeinflusst durch die **Psychologie** entwickelte sich im 20. Jh. die These, dass das Denken von der Sprache unabhängig ist. Denn eine völlige Identität von Sprache und Denken würde nicht zwischen dem gesprochenen Wort und dem gemeinten Gedanken unterscheiden.

### Die Sapir-Whorf-Hypothese

Die auf die amerikanischen Sprachforscher Benjamin Lee Whorf (\* 1897, † 1941) und Edward Sapir (\* 1884, † 1939) zurückgehende Theorie über das Verhältnis von Sprache, Denken und Wahrnehmung von Wirklichkeit beruht auf dem Vergleich des Hopi, einer von den europäischen Sprachen unabhängigen nordamerikanischen Indianersprache, mit den europäischen Sprachen.

Aus den Ergebnissen der Untersuchung leiteten sie folgende noch immer umstrittene Thesen ab:

- Unterschiedliche Sprachgemeinschaften erfassen die außersprachliche Wirklichkeit nicht alle in gleicher Weise, sondern abhängig von Grammatik und Wortschatz (**linguistisches Relativitätsprinzip**).
- Der Einzelne kann die Umwelt nur in den sprachlichen Kategorien seiner Sprachgemeinschaft erfassen, d. h., Denken und Wahrnehmung sind durch die Sprache determiniert (**sprachlicher Determinismus**).

## 1.2 Verständigung durch Sprache

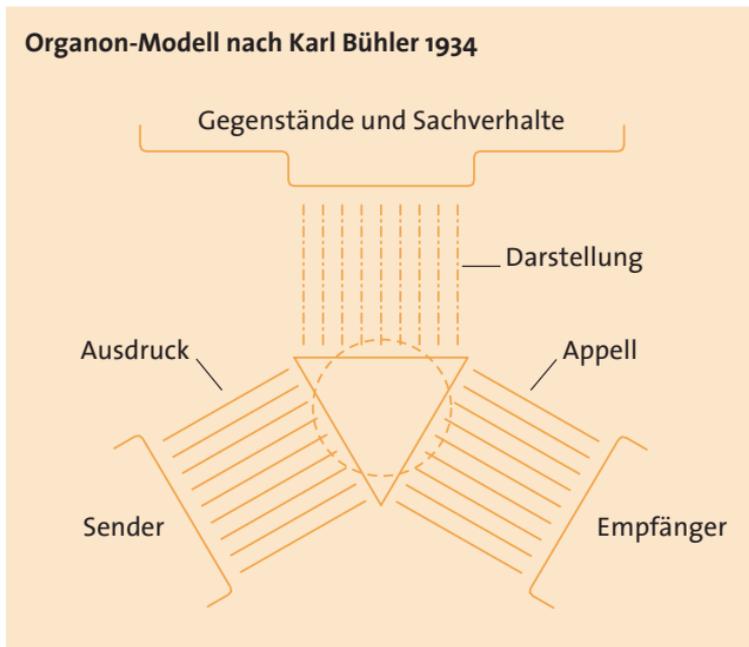
### Kommunikationsmodelle

Kommunikationsmodelle stellen meist grafisch den Ablauf von Kommunikation mit den dafür notwendigen Elementen (Bedingung, Verlauf, Situation, Absicht u. Ä.) dar.

#### Das Organon-Modell von Karl Bühler

In Anlehnung an den antiken Philosophen Platon ist für Bühler die Sprache ein Mittel (griech. organon), um etwas mitzuteilen. Nach Bühler sind beim Sprechen drei Elemente beteiligt:

- Sender,
- Empfänger,
- Gegenstände und Sachverhalte.



Durch das **Sprachzeichen Z** treten Sender, Empfänger und Gegenstände/Sachverhalte in einen Sinnbezug zueinander:

- Richtet sich der Sinnbezug auf den Sender, hat das Sprachzeichen die Funktion des **Ausdrucks**.
- Richtet sich der Sinnbezug auf den Empfänger, hat es die Funktion des **Appells**.
- Zielt der Sinnbezug des Sprachzeichens auf die Gegenstände, hat er die Funktion der **Darstellung**.

Jede sprachliche Mitteilung enthält alle drei Funktionen, allerdings steht immer eine Funktion im Vordergrund (**Dominanzphänomen**). Welche Funktion in einer sprachlichen Äußerung überwiegt, hängt von der Sprechabsicht (Intention) ab.

*Beispiel:* Die Mutter sagt zum Kind: „Dein Zimmer sieht unordentlich aus.“

- **Darstellungsfunktion:** Sachverhalt: Der Zustand des Zimmers ist nicht angemessen.
- **Ausdrucksfunktion:** Mutter: Mir gefällt das so nicht.
- **Appellfunktion:** Mutter an Kind: Du musst Dein Zimmer aufräumen.

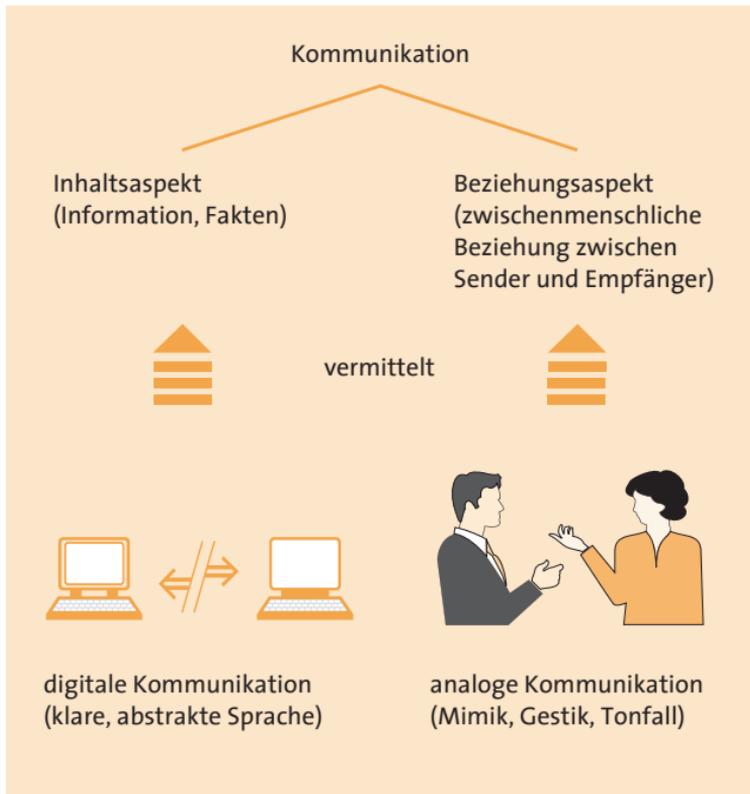
### Kommunikationsregeln nach Paul Watzlawick

Der Psychotherapeut und Kommunikationsforscher Paul Watzlawick (\*1921) befasste sich mit der Bedeutung der Kommunikation für zwischenmenschliche Beziehungen und v. a. mit der gestörten Kommunikation.

**Grundlegende Annahme:** Es ist nicht möglich, nicht zu kommunizieren. Auch durch Schweigen oder Nichthandeln kann etwas ausgedrückt werden.

**Daraus folgt:** Jede Kommunikation hat einen **Inhaltsaspekt** (Information, Fakten) und einen **Beziehungsaspekt** (zwischenmenschliche Beziehung). Informationen werden durch die **digitale Kommunikation** vermittelt. Wie der Inhalt einer Äußerung aufzufassen ist, wird durch die **analoge Kommunikation**

vermittelt. Sie ist auf die emotionale Seite der Kommunikation bezogen.



**Kommunikationsstörungen** entstehen, wenn Inhaltsaspekt und Beziehungsaspekt bzw. die digital kommunizierte Information mit der analog kommunizierten Empfindung nicht übereinstimmen.

*Beispiel:* Der Mann kommt von einer längeren Dienstreise zurück und sagt zu seiner Frau: „Schön, wieder bei dir zu sein.“ Dabei schaut er sie nicht an und legt ihr nur flüchtig die Hand auf die Schulter.

## Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun

Basierend auf dem Organon-Modell (↑ S.10) und auf den Überlegungen von Watzlawick (↑ S.11) geht Schulz von Thun von vier Seiten einer Nachricht aus:

- Der **Sachinhalt** bezeichnet die Information.
- **Selbstkundgabe** bedeutet, dass der Sprecher über sich und seine Befindlichkeit bewusst oder unbewusst etwas mitteilt.
- Durch den **Beziehungsaspekt** werden Du-Botschaften (wie ich dich sehe) und Wir-Botschaften (wie ich unsere Beziehung sehe) vermittelt.
- Der **Appellaspekt** beinhaltet eine Einflussnahme auf den Empfänger, etwas zu tun oder zu lassen.

### Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun



*Beispiel:* Ein Mann und eine Frau sitzen beim Abendessen. Es gibt Salat, Käse und frisches Baguette. Er sagt: „Du, wir hatten auch schon lange kein Gulasch mehr.“

- **Sachinhalt:** Es gab längere Zeit kein Gulasch.
- **Selbstkundgabe:** Ich möchte wieder einmal Gulasch essen.
- **Beziehungsseite:** Deine Art zu kochen gefällt mir nicht.
- **Appellseite:** Du sollst wieder einmal Gulasch kochen.

Nicht alle vier Seiten der Nachricht werden ausdrücklich mitgeteilt. Der Empfänger kann seinerseits auf jede der vier Seiten der Nachricht reagieren. So können die gesendete und die empfangene Nachricht übereinstimmen. Ihre Nichtübereinstimmung gibt Anlass für **Missverständnisse** und **Kommunikationsstörungen**.

### Erste Laute

#### Schreien des Babys

äußert  
Zufrieden-  
heit

äußert  
Miss-  
behagen

reagiert auf  
menschliche  
Stimme (v. a.  
der Mutter)

### Babbeln und Lallen

Einzelne Silben werden zu Silbenketten verbunden.

bababa, dadada, mamama

Funktion:

- Vergnügen des Kindes
- Übung im Artikulieren
- Die Lautbildungen, die Wörtern am ähnlichsten sind, werden von den Eltern durch Ansporn und Lob ausgewählt. So lernt das Kind erste Wörter zu bilden.

### Erste Wörter

- Zuerst Benennung dessen, was sich bewegt,  
Tiere, Menschen, Fahrzeuge
- danach Benennung dessen, was bewegt wird,  
Spielsachen, Kleidungsstücke, Haushaltsgegenstände
- schließlich Benennung von Besitzern, Empfängern,  
Orten, wobei Relationen von Besitzer und Gegen-  
stand durch Zeigen kenntlich gemacht werden.

Omas (Brille), (für) dich

## Erste Wörter (Fortsetzung)

Kinder lernen Grenzen von Begriffen. Es kommt zur

- **Überdehnung:** Ein Begriff wird für etwas verwendet, für das er nicht verwendet werden kann.

„Wauwau“ bezeichnet alles, was ein weiches Fell hat, also auch Plüschkissen oder Pelzmantel.

- **Unterdehnung:** Ein Begriff wird für nur eine Sache verwendet.

„Wauwau“ bezeichnet nur einen bestimmten Hund.

- **Analogiebildung:** Ein Begriff wird auf analoge Situationen übertragen.

„An“ bedeutet auch Aufdrehen des Wasserhahns.

## Zweiwortsätze

Sie bezeichnen:

- **Vorhandensein/Nichtvorhandensein**

Auto weg, Papa da, da Keks

- **Handlungen und Handlungsträger**

Mama essen, Baby weint, ich laufen

- **Objekt und Handlung**

Roller fahren, das haben, das machen

## Dreiwortsätze

Sie stellen die erste Bildung grammatischer Strukturen dar.

- **Flexionsendungen beim Verb**

Ich mache (statt: machen) das.

- **Kongruenz von finitem Verb und Subjekt**

Das Auto kommt.

### 3.16 Prüfungsaufgaben zur Literaturgeschichte: Literatur nach 1990

#### Anforderungsbereich I

- Beschreiben Sie das Verhalten der vier Personen in Julia Francks Kurzgeschichte „Streuselschnecke“. (↑S. 101)
- Bestimmen Sie die Motive in der Schlussvariante I (Kap.35) des Romans „Agnes“ von Peter Stamm. (↑S. 103)

#### Anforderungsbereich II

- Arbeiten Sie auf der Grundlage der Textzitate aus Bernhard Schlinks Roman „Der Vorleser“ heraus, welche Probleme im Umgang mit Schuld angesprochen werden. (↑S. 104)
- Analysieren Sie den Textauszug aus dem Roman von Ingo Schulze „Simple Storys“, indem Sie die Bedeutung der scheinbar unwichtigen Alltagsbegebenheiten erschließen. (↑S. 102)
- Vergleichen Sie auf der Grundlage der Analyse des Textauszugs aus Robert Schneiders Roman „Schlafes Bruder“ die Liebesbeziehung zwischen Elias und Elsbeth mit derjenigen zwischen Lou und der kleinen Schneiderin aus Dai Sijies Roman „Balzac und die kleine chinesische Schneiderin“. (↑S. 103)

#### Anforderungsbereich III

- Nehmen Sie kritisch Stellung zu dem Bild des als internet-süchtigen Netzfreak gezeichneten Mollwitz in der Geschichte „Ein Beitrag zur Debatte“ im Roman „Ruhm“ von Daniel Kehlmann. (↑S. 105)
- Setzen Sie sich auf der Grundlage des Textauszugs „Mutterzunge“ mit der Frage auseinander, warum die zweisprachige Autorin Emine Sevgi Özdamar nicht in ihrer türkischen Muttersprache, sondern in Deutsch schreibt. (↑S. 105)

## 3.17 Prüfungsaufgaben zu den literarischen Gattungen

### Anforderungsbereich I

- Im antiken Athen wurden zu den „Dionysien“, den religiösen Festen zu Ehren des Gottes Dionysos, kultische Choralieder gesungen. Beschreiben Sie, wie sich hieraus die griechische Tragödie entwickeln konnte. (↑S. 133)
- Stellen Sie die Besonderheiten des Schelmenromans dar. (↑S. 129)
- Geben Sie die Merkmale von Kurzgeschichten wieder. (↑S. 87, 130 f.)

### Anforderungsbereich II

- Stellen Sie dar, wie Aristoteles die Tragödie in seiner „Poetik“ definiert. Nehmen Sie insbesondere Bezug auf die Begriffe „éleos“, „phóbos“ und „kátharsis“. (↑S. 38)
- Erläutern Sie, inwiefern Lessings Trauerspiel „Emilia Galotti“ wie eine klassische Tragödie aufgebaut ist. (↑S. 138 f.)
- Stellen Sie dar, was man unter der Gedichtform des Sonetts versteht und arbeiten Sie deren Bedeutung für die europäische Literatur, ausgehend von Italien, heraus. (↑S. 120)
- Vergleichen Sie die Dramenkonzeptionen von Bertolt Brecht und Friedrich Dürrenmatt: Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede? (↑S. 78)

### Anforderungsbereich III

- Weisen Sie nach, dass Friedrich Hebbels „Maria Magdalena“ in der Tradition von Lessings „Emilia Galotti“ und Schillers „Kabale und Liebe“ als bürgerliches Trauerspiel bezeichnet werden kann. (↑S. 37 f.)
- Bewerten Sie, inwiefern Merkmale in Schillers Drama „Don Carlos“, die auf die Epoche des „Sturm und Drang“ verweisen, mit einer klassischen Gestaltung vereinbar sind (↑S. 46, 137 f.)

### 3.18 Prüfungsaufgaben zur Sachtextanalyse

#### Anforderungsbereich I

- Bestimmen Sie, was man unter „Parodie“ bzw. „Travestie“ versteht. (↑S. 164)
- Benennen Sie, welche Arten von Argumenten im vorliegenden Text verwendet werden. (↑S. 172)
- Benennen Sie, welche Erwartungen im Hinblick auf seine Hörer in Gustav Heinemanns „Rede an die Bevölkerung der Bundesrepublik“ (1968) deutlich werden. (↑S. 167)

#### Anforderungsbereich II

- Arbeiten Sie aus der gegebenen Redepassage aus John F. Kennedys „Berliner Rede“ die Schlüsselwörter und Leitbegriffe heraus und ordnen Sie diesen zentrale Redeabsichten zu. (↑S. 168)
- Nehmen Sie begründet Stellung, inwiefern es Peter Härtling in seinem Essay „Lest, Leute! Lest weiter!“ gelingt, zum Lesen von Romanen anzuregen. (↑S. 169)
- Analysieren Sie die Argumentationsstruktur der Festrede des Bundespräsidenten Joachim Gauck zum 25. Jahrestag der deutschen Einheit. (↑S. 169)
- Zeigen Sie am Beispiel von Joseph Goebbels sog. „Sportpalastrede“, welche unmittelbaren Faktoren der Kommunikationssituation im Sportpalast auf die Rede Einfluss genommen haben. (↑S. 13 f., 169 f.)
- Untersuchen Sie die sprachstilistischen Mittel im Text „Nachdenken über Heimat. Fremde und Zuhause im Spiegel deutscher Poesie“ von Walter Jens und prüfen Sie, ob eine bestimmte Intention erkennbar ist oder ob man den Text als „polyfunktional“ bezeichnen muss. (↑S. 21 f.)
- Erläutern Sie anhand des vorliegenden Textes die Bedeutung des Internets als Medium der Aufklärung. (↑S. 103)

## Anforderungsbereich III

- Analysieren Sie die Rede von Václav Havel in der Frankfurter Paulskirche anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, indem Sie auf die Redesituation, das Thema und den Inhalt der Rede, ihren Aufbau und die sprachliche Gestaltung eingehen. (↑S. 168 f.)
- Beurteilen Sie kritisch Inhalt und Gestaltung der sog. „Sportpalastrede“ von Joseph Goebbels. (↑S. 168 f.)
- Beurteilen Sie, ob Josephs Goebbels Rede zum „totalen Krieg“, die er 1943 im Berliner Sportpalast hielt, tatsächlich wie nach seiner Selbsteinschätzung ein „rhetorisches Glanzstück“ ist. (↑S. 168 f.)
- Setzen Sie sich mit der Behauptung „Wer von Ideologie spricht, ist in Ideologie verstrickt.“ von Hans Dieter Zimmer auseinander.

## 3.19 Prüfungsaufgaben zur Erörterung

### Anforderungsbereich I

- Skizzieren Sie, wie sich die lineare Erörterung von der dialektischen Erörterung unterscheidet und welche Vorzüge die jeweilige Form der Erörterung in der Auseinandersetzung bietet. (↑S. 179)
- Geben Sie die verschiedenen Argumenttypen und ihre Funktionen wieder. (↑S. 179)

### Anforderungsbereich II

- Analysieren Sie den Argumentationsansatz und -aufbau des Vorworts von Dietrich Schwanitz an seine Leser in seinem Bestseller „Bildung. Alles, was man wissen muss.“ (↑S. 173)
- Erörtern Sie in Form eines Essays, ob Computerspiele mit exzessiven Gewaltdarstellungen aus erzieherischen Gründen für Jugendliche verboten werden sollten. (↑S. 178 f.)

### Anforderungsbereich III

- Erörtern Sie vor dem Hintergrund des Interviews „Die Leute lassen sich lieber unterhalten“ aus der Zeit (30. 7. 2015) die Frage, wieviel reale Gewalt in einer Nachrichtensendung gezeigt werden darf. (↑S. 174f.)
- Beurteilen Sie, inwiefern sich Umberto Eco in seinem Essay „Wie man das Mobiltelefon nicht benutzt“ kritisch mit unserem Medienzeitalter auseinandersetzt. (↑S. 174f.)

### 3.20 Prüfungsaufgaben zum kreativen und materialgestützten Schreiben

- Sie arbeiten an einem Literaturlexikon für Schüler mit und haben die Aufgabe, einen Artikel zum Selbstverständnis der deutschen Dichter in der Romantik zu verfassen. Nutzen Sie neben dem vorgegebenen Material Ihr unterrichtliches Wissen über diese Epoche! (↑S. 181)
- Verfassen Sie auf der Grundlage der vorgegebenen Materialien einen Kommentar an die Redaktion Ihrer Lokalzeitung, in dem Sie Stellung nehmen zu dem Thema „Der Buchmarkt der Zukunft: Stehen wir vor einem elektronischen Zeitalter der Literatur?“ (↑S. 182)
- Lesen Sie die den vorliegenden Brief aus Goethes Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774) und verfassen Sie einen Antwortbrief Wilhelms, in dem er kritisch Werthers Lebensführung vor Augen hält.
- Gestalten Sie aus der Kürzestgeschichte „Psst“ von Botho Strauss eine kurze Theaterszene. Verdeutlichen Sie Einzelheiten der Szene durch entsprechende Regieanweisungen..
- Schreiben Sie einen inneren Monolog für die Person in Samuel Becketts „Spiel ohne Worte I“.
- Gestalten Sie Franz Kafkas Erzählung „Heimkehr“ so um, dass sich eine gelingende Heimkehr ergibt.

Name	Beschreibung	Beispiel
<b>Alliteration</b>	Wiederkehr des gleichen Anlauts in aufeinanderfolgenden Worten	Fließe, fließe, lieber Fluss! (Goethe, „An den Mond“)
<b>Anakoluth</b>	Satzbruch durch Veränderung der Konstruktion	Deine Mutter glaubt nie, dass du vielleicht erwachsen bist, und kannst für dich selbst aufkommen. (Uwe Johnson, „Mutmaßungen über Jakob“)
<b>Anapher</b>	Wiederholung desselben Wortes oder derselben Wortgruppe am Anfang aufeinanderfolgender Sätze oder Satzglieder	Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll. (Goethe, „Der Fischer“)
<b>Anastrophe</b>	Umkehrung der syntaktisch geläufigen Wortstellung	Röslein rot statt rotes Röslein
<b>Antithese</b>	Kombination von Begriffen oder Gedanken, die in einem direkten Gegensatz stehen	Himmel und Hölle Gut und Böse
<b>Apostrophe</b>	Anruf, feierliche oder betonte Anrede an das Publikum, an Abwesende oder an Dinge	Wo ehemals ein Gras war, da sitzt jetzt du, Öltank! (Bertolt Brecht)
<b>Asyndeton</b>	Reihung gleichgeordneter Wörter oder Satzteile ohne Konjunktion	Ich kam, ich sah, ich siegte.
<b>Chiasmus</b>	symmetrische Überkreuzstellung von aufeinanderbezogenen Redeteilen	Die Kunst ist lang, und kurz ist unser Leben. (Goethe)
<b>Ellipse</b>	unvollständiger Satz, Auslassen von einem oder mehreren Satzteilen, die leicht zu ergänzen sind	Was nun?

Name	Beschreibung	Beispiel
<b>Klimax</b>	sich steigernde Reihung von Wörtern oder Satzteilen	Ist Feuer, Pest und Tod, der Herz und Geist durchfähret. (Andreas Gryphius, „Tränen des Vaterlandes“)
<b>Litotes</b>	Hervorhebung eines Begriffes durch Verneinung des Gegenteils	nicht unbekannt
<b>Metapher</b>	bildlicher Ausdruck, bei dem die Wörter nicht in ihrer eigentlichen, sondern in übertragener Bedeutung verwendet werden	Achill war ein Löwe in der Schlacht.
<b>Oxymoron</b>	Verbindung von sich dem Wortsinn nach widersprechenden Begriffen	bittersüß kalte Glut
<b>Parallelismus</b>	Wiederholung derselben Wortreihenfolge oder Satzkonstruktion	Als ich noch ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte ich wie ein Kind, urteilte ich wie ein Kind. (1. Korintherbrief, 13, 11)
<b>Parenthese</b>	grammatisch selbstständiger Einschub in einen Satz	Er ist – was ich sympathisch finde – ein wenig schusselig.
<b>Personifikation</b>	Vermenschlichung von Gegenständen, Naturerscheinungen oder Dingen	Mutter Natur
<b>Polysyndeton</b>	Verknüpfung von Wörtern, Wortgruppen oder Sätzen durch dieselbe Konjunktion	Und es wallet und siedet und brauset und zischt. (Schiller, „Der Taucher“)
<b>Zeugma</b>	Zuordnung desselben Wortes oder Satzteils zu mehreren Satzteilen	Er warf einen Blick in die Zeitung und die Zigarette in den Aschenbecher.

## A

absurdes Theater	143, 145
Affekte	38
Agitproptheater	143
Akt	133
Alexandriner	113
Alliteration	116
Alltagslyrik	110
Althochdeutsch	17f.
althochdeutsche Literatur	27
Anagnorisis	139
Anakreontik	39
Anapäst	112
Ankunftsliteratur	90
Antagonist	135
Antiheld	60, 136
Antike	45, 50f.
Antikriegsdichtung	63, 77
Antilabe	134
Arbeiterliteratur	75, 90, 93f.
Argument	172
Argumentations- struktur	169, 173
Artusroman	28
Assonanz	115
Ästhetizismus	68
Aufklärung	35ff.
Auftakt	113
Auftritt	133
Aufzug	133

## B

Ballade	43, 48, 61
Barock	31ff.
Benrather Linie	18
Berufssprache	23
Biedermeier	58, 60
Bildungsroman	39, 48, 128

Binnenreim	116
Bitterfelder Weg	90
Blankvers	113
blaue Blume	54
Blut-und-Boden- Dichtung	63, 84
Botenbericht	135
Briefroman	39, 44
bürgerliches Trauer- spiel	37f., 142, 144

## C

Charakterkomödie	141
------------------	-----

## D

Dadaismus	75
Daktylus	112
Dekadenzliteratur	69
Desillusionsnovelle	65
Deuteragonist	133
Dialekt	23
Dialog	134
Dinggedicht	61, 70, 110
Dingsymbol	132
Diphthongierung	20
Distichon	114
Dithyrambus	133
Dokumentarliteratur	94
Dokumentartheater	77, 143
Dominanzphänomen	11
Doppelreim	116
dörperliche Poesie	30
Drama, 34, 37ff., 97, 133ff.	
– analytisches	137
– des Sturm und Drang	42f.
– expressionistisches	74f.
– historisches	142, 144
– klassisches	46f., 138f.
– naturalistisches	67

– soziales	67, 142	Fin de Siècle	69
– synthetisches	137	Frauenliteratur	95f.
Dreiakter	140	freie Rhythmen	114
		Frühneuhochdeutsch	20
<b>E</b>			
Einakter	140	<b>G</b>	
Elegie	119	Gattung	108
Empfindsamkeit	37	Gebrauchsliteratur	27, 108
Enjambement	112	Gedankenlyrik	110
Entfaltungsdrama	137	Gegenwartsroman	76f.
Entwicklungsroman	128	Gegenwartssprache	21ff.
Epik	122ff.	gemischter Charakter	38
Epilog	134	Geschichtsdrama	142
episches Theater	78f., 143, 145	geschlossene Form	144
Epoche	26	Gesellschaftsroman	129
Erlebnisdichtung	43, 109	gestaltendes	
erlebte Rede	125	Interpretieren	180
Erörterung	172ff.	Göttinger Hain	44
erregendes Moment	139	Großstadtlyrik	110
Erzähler	122	Gruppe 47	85f.
Erzählform	123	Gruppe 61	93
Erzählhaltung	123	<b>H</b>	
Erzählperspektive	123f.	Halbreim	115
Erzählsituation	124	Handlung	136f.
erzählte Zeit	125	Haufenreim	117
Erzählung	130	Heimkehrerroman	85
Erzählzeit	125	Heldenepos	30
Exilliteratur	81f.	Hexameter	113f.
Expertensprache	23	Historiendrama	142
Exposition	139	historischer Roman	77, 129
Expressionismus	72ff.	höfischer Roman	28
		Humanismus	30f.
<b>F</b>			
Fabel	37	<b>I</b>	
Fachsprache	23	Ideenballade	48
Fallhöhe	34	Ideendrama	47, 142, 144
Feuilleton	59	Impressionismus	68f.
Figurenkonstellation	136	indoeuropäische Sprachen	17
Figurenrede	125		

- |                         |           |                        |                                                       |
|-------------------------|-----------|------------------------|-------------------------------------------------------|
| Innenreim               | 116       | <b>L</b>               |                                                       |
| innere Emigration       | 83        | L'art pour l'art       | 69                                                    |
| innerer Monolog         | 125       | Lautverschiebung       | 17f.                                                  |
| Internetkommunikation   | 24f.      | Lehrstück              | 79, 143                                               |
| Interpretation,         | 147ff.    | Leitmotiv              | 132                                                   |
| – vergleichende         | 159ff.    | Lesedrama              | 140                                                   |
| Interpretationsmethoden | 148       | Liebeslyrik            | 109                                                   |
| Intrigenkomödie         | 141       | Literaturgeschichte    | 26                                                    |
|                         |           | Lyrik                  | 29f., 39f., 43f. 47f., 57,<br>73f. 87, 92, 97, 109ff. |
| <b>J</b>                |           | lyrisches Ich          | 109                                                   |
| Jambus                  | 112       |                        |                                                       |
| Junges Deutschland      | 57ff.     | <b>M</b>               |                                                       |
|                         |           | materialgestütztes     |                                                       |
| <b>K</b>                |           | Schreiben              | 180 ff.                                               |
| Kadenz                  | 118       | Mauerschau             | 135                                                   |
| Katastrophe             | 139       | Metrum                 | 112ff.                                                |
| Katharsis               | 38        | Migrantenliteratur     | 105                                                   |
| Klassik,                |           | Milieudrama            | 67, 142                                               |
| – staufische            | 28        | Minnesang              | 29f.                                                  |
| – Weimarer              |           | Mittelhochdeutsch      | 19f., 27ff.                                           |
| siehe Weimarer Klassik  |           | Mittenreim             | 116                                                   |
| Kommunikation,          | 6         | Montage                | 76                                                    |
| – analoge               | 11        | Motiv                  | 106f.                                                 |
| – digitale              | 11        | Mundart                | 23                                                    |
| Kommunikations-         |           |                        |                                                       |
| modelle                 | 10ff.     | <b>N</b>               |                                                       |
| Kommunikationsstörung   | 12        | Nachkriegsliteratur    | 84ff.                                                 |
| Komödie                 | 141       | nationalsozialistische |                                                       |
| konkrete Poesie         | 87f., 110 | Literatur              | 84                                                    |
| kreatives Schreiben     | 180ff.    | Naturalismus           | 66f.                                                  |
| Kreuzreim               | 117       | Naturlyrik             | 109                                                   |
| Krisis                  | 139       | negativer Held         | 135                                                   |
| Kunstballade            | 44        | Neue Sachlichkeit      | 76f.                                                  |
| Künstlernovelle         | 56        | Neue Subjektivität     | 94ff., 104                                            |
| Künstlerroman           | 56        | Neuhochdeutsch         | 20f.                                                  |
| Kunstmärchen            | 56        | Neuromantik            | 68                                                    |
| Kurzgeschichte          | 87, 130   | Novelle                | 131                                                   |

<b>O</b>			
Ode	119 f.	Roman	28, 34, 39, 44, 48 f., 77 f., 127 ff.
offene Form	145	Romantik	52 ff.
offener Schluss	131	romantische Ironie	54
Organon-Modell	10		
<b>P</b>		<b>S</b>	
Paarreim	117	Sachtext	164
Parabel	132	Sachtextanalyse	165 ff.
Pentameter	114	Sapir-Whorf-Hypothese	9
Peripetie	139	Schelmenroman	34, 129
pikaresker Roman	34, 129	Schweifreim	117
Poetik	32	Sekundenstil	67
politische		semiotisches Dreieck	8
Literatur	58 f., 62 f., 110	Simultantechnik	76
Polymethie	145	Situationskomödie	141
Popliteratur	104 f.	Sonett	33, 120 f.
Postmoderne	96 f.	sozialistischer Realismus	89
Prolog	133	Soziolekt	23
Protagonist	135	Sprache	6 f.
Prüfungsklausur	190	Spracherwerb	14
psychologischer Roman	129	Sprachfamilien	6
<b>R</b>		Sprachgesellschaften	33
Realismus	64 f.	Sprachvarietäten	23
Rechtschreibung	20	Sprachwandel	16
Rede	164	Stabreim	116
Redeanalyse	167 ff.	Standardsprache	16, 23
Reim	115 ff.	Ständeklausel	34, 38
Reimhäufung	117	Stationendrama	74 f., 143
Reimschema	117	Stichomythie	134, 144
Renaissance	30 f.	Stoff	106
Reportage	77	Stream of Consciousness	125
Reportageroman	77	Strophe	111
retardierendes Moment	139	Strophensprung	111
rhetorische Figuren		Sturm und Drang	40 ff.
siehe vordere Innenklappe		Surrealismus	75
Rhythmus	115	Symbolismus	69
Robinsonade	39	Szene	133

<b>T</b>		Versmaß	112 ff.
Teichoskopie	135	Volkslied	121
Text	146	Vollreim	115
Textanalyse	147	Vormärz	57 ff.
Textsorte	108	<b>W</b>	
These	172	Waise	118
Tragikomödie	141	Wechselreim	117
tragisches Moment	139	Weimarer Klassik	45 ff.
Tragödie	34, 37 f., 141 f.	Werkkreis Literatur der	
Trauerspiel	34, 37 f., 141 f., 144	Arbeitswelt	93
Tritagonist	133	Wiener Gruppe	87 f.
Trochäus	112	<b>Z</b>	
Trümmerliteratur	85	Zäsur	113
<b>U</b>		Zeichenmodell	7 f.
Umgangssprache	23	Zeilensprung	112
Universalpoesie	53	Zeilenstil	111
<b>V</b>		Zeitroman	76 f.
Verfremdungseffekt	78, 143	Zieldrama	137
Vers	111	zitieren	162 f.
Versfuß	112		

### **Bildquellen (Abbildungen Umschlag innen)**

vorn: Bibliographisches Institut, Berlin (Goethe, Kafka, Mann); picture-alliance/akg-images (Lessing, Eichendorff, Heine, Döblin); picture-alliance/dpa (Hauptmann); picture-alliance/kpa (Fontane, Becker); hinten: Foto ©Anny Maurer (Gomringer); Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG (Genazino); Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co KG (Meyerhoff); Klett-Cotta Verlag (Rothfuss); Verlagsgruppe Random House GmbH (Erpenbeck); Rowohlt Verlag GmbH (Klein, Peltzer, Walser); Suhrkamp Verlag AG (Tellkamp, Seiler)

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für die Nutzung des zum Buch zugehörigen Downloadangebots gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Websites [www.duden.de](http://www.duden.de) und [www.lernhelfer.de](http://www.lernhelfer.de), die jederzeit unter dem entsprechenden Eintrag abgerufen werden können. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

### **4., aktualisierte Auflage**

© Duden 2016 D C B A

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

*Redaktionelle Leitung* David Harvie

*Redaktion* Dr. Ulrich Kilian (redaktionsbüro science & more)

*Autoren* Monika Bornemann, Michael Bornemann, Dr. Christine Schlitt

*Herstellung* Uwe Pahnke

*Typografisches Konzept* Horst Bachmann

*Umschlaggestaltung* Büroecco, Augsburg

*Satz* Dr. Ulrich Kilian (redaktionsbüro science & more)

*Druck und Bindung* Heenemann GmbH & Co. KG,

Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-70844-4

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-91208-7

[www.lernhelfer.de](http://www.lernhelfer.de)

# ABI GENIAL!



Das Schnell-Merk-System:  
erhältlich für die Fächer  
Deutsch, Mathematik,  
Englisch, Physik, Biologie,  
Geschichte, Chemie,  
Politik und Wirtschaft

Mit **Original-  
prüfungen und  
Musterlösungen**  
online auf  
[www.lernhelfer.de](http://www.lernhelfer.de)



# Gegenwartsliteratur seit der Jahrtausendwende

Werke von Autorinnen und Autoren der mittleren und jüngeren Generation zu Themen wie Nachwendezeit, Zeitdiagnostik, Generationengeschichte, Historisches

- Torsten Schulz, *Boxhagener Platz* (2005)
- Clemens Meyer, *Als wir träumten* (2006)
- Uwe Tellkamp, *Der Turm* (2008)
- Lutz Seiler, *Die Zeitwaage* (2009)
- Maxim Leo, *Halteet euer Herz bereit: Eine ostdeutsche Familiengeschichte* (2009)
- Georg Klein, *Roman unserer Kindheit* (2010)
- Peter Wawerzink, *Rabenliebe* (2010)
- Arnold Geiger, *Der alte König in seinem Exil* (2011)
- Eugen Ruge, *In Zeiten des abnehmenden Lichts: Roman einer Familie* (2011)
- Ursula Krechel, *Landgericht* (2012)
- Joachim Meyerhoff, *Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war* (2013)
- Thomas Hettche, *Die Pfaueninsel* (2014)
- Jenny Erpenbeck, *Gehen, ging, gegangen* (2015)
- Ilja Trojanow, *Macht und Widerstand* (2015)

Werke etablierter Autorinnen und Autoren

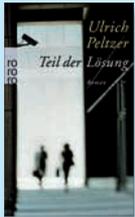
- Wilhelm Genazino, *Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman* (2003)
- Günter Grass, *Beim Häuten der Zwiebel* (2006)
- Ulrich Peltzer, *Teil der Lösung* (2007)
- Herta Müller, *Atemschaukel* (2009)
- Uwe Timm, *Vogelweide* (2013)
- Martin Mosebach, *Das Blutbuchenfest* (2014)
- Marlene Streeruwitz, *Nachkommen* (2014)
- Sigfried Lenz, *Der Überläufer* (2016, aus dem Nachlass)
- Martin Walser, *Ein sterbender Mann* (2016)

Poetry-Slam / Neue literarische Formen

- Boris Preckwitz
- Nora Gomringer
- Michael Lentz
- Claudia Klinger
- Marc-Uwe Kling
- Netzliteratur

Fantasyromane

- Markus Heitz, *Ulldart – Die dunkle Zeit* (2002–2005)
- Cornelia Funke, *Reckless, Steinernes Fleisch* (2010)
- Patrick Rothfuss, *Die Musik der Stille* (2015)



## Deutsch – Tophemen

Phasen des Spracherwerbs.....	14
Digitale Kommunikation .....	24
Klassik und Antike .....	50
Politische Literatur .....	62
Motiv- und Stoffgeschichte.....	106
Romantypen .....	128
Geschlossene und offene Dramenform.....	144
Stilistische Untersuchung .....	154
Zitieren .....	162
Die schriftliche Textanalyse vorbereiten .....	171
Argumente formulieren .....	176
Kreative Schreibstrategien .....	184

# DUDEN

## Die geniale Kombination für das erfolgreiche Abitur in Deutsch!

Effektives Lernen mithilfe des „Schnell-Merk-Systems“

**und**

gezieltes Prüfungstraining mit passenden Originalprüfungen

- Kompakt zusammengefasster Lernstoff
- Topthemen zur Vertiefung
- Extrakapitel mit Prüfungsratgeber
- Prüfungsfragen aus allen Anforderungsbereichen
- Originalprüfungen mit Lösungen zum Download für 1,- €

Angepasst an Grund- und Leistungskursthemen.  
Für alle Bundesländer geeignet.

ISBN 978-3-411-70844-4  
9,99 € (D) · 10,30 € (A)



[www.lernhelfer.de](http://www.lernhelfer.de)